

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 49 (1974)

Heft: 11

Artikel: Zweitschlüssel deponieren

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnbau-Tendenzen

Wohnungen am falschen Ort

Gross sind immer noch die regionalen Ungleichgewichte: Am meisten leere Wohnungen hat es in kleinen und mittleren Agglomerationen. In den grossen Ballungsräumen liegt der Prozentsatz an unbesetzten Wohnungen unter dem schweizerischen Durchschnitt (mit Ausnahme von Lausanne), aber dennoch wesentlich höher als 1972.

fr.

Erstmals dominiert Vierzimmer-Wohnung

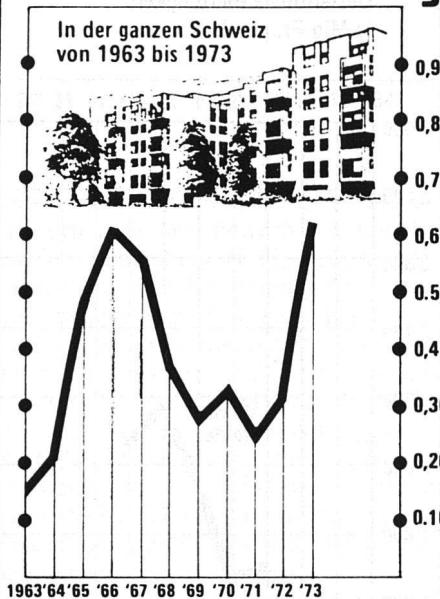
Das wachsende Raumbedürfnis der Schweizer Familie hat dem Vierzimmer-typ zum Durchbruch verholfen. 1973 übertrafen die neugebauten Vierzim-mmerwohnungen zum ersten Mal jene mit drei Ziimmern: Logis mit vier Ziimmern machten vor fünf Jahren noch 25 Prozent der neuen Wohnungen aus, 1973 schon 30 Prozent. Dagegen sinkt der Anteil der Dreizimmer-Wohnungen (1973 noch 26 Prozent). Mittelgrosse Wo-nnungen haben letztes Jahr besonders stark vom Bauboom profitiert, deutlich erkennbar am steilen Anstieg der obersten Kurve. Grosses und kleines Wo-nungen wurden zwar ebenfalls mehr gebaut, aber der Prozentanteil der Kleinwo-nnungen ging weiter zurück (1973: 26 Prozent - 1967 noch 31 Prozent). Bei den Grosswo-nungen blieb der Anteil nach bisher stetiger Zunahme bei 18 Prozent stehen.

fr.

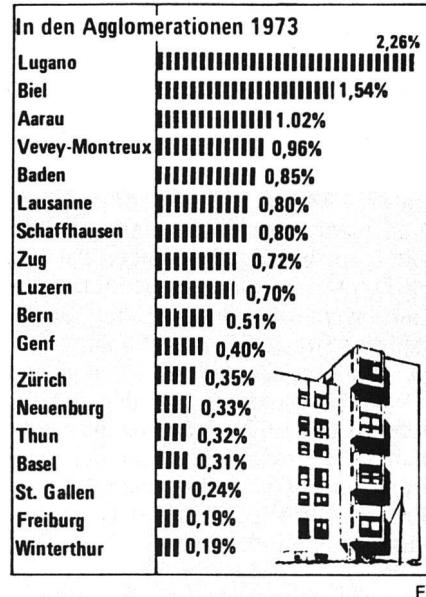
Chur: Bautätigkeit noch nicht rückläufig

Die durch den Bundesrat 1972 über Chur verfügten Baubeschränkungen bewirkten keinen spürbaren Rückgang der Bautätigkeit. Ohne die noch vom Vorjahr pendenten 48 Baugesuche sind 1973 bei den Churer Baubehörden 206 (im Vorjahr 270) neue Baugesuche eingegangen. Von diesen wurden 13 zurückgezogen, 180 genehmigt und 20 abgewiesen. Zudem wurden acht Neubau-projekte gesperrt.

Wo sind leere Wohnungen?



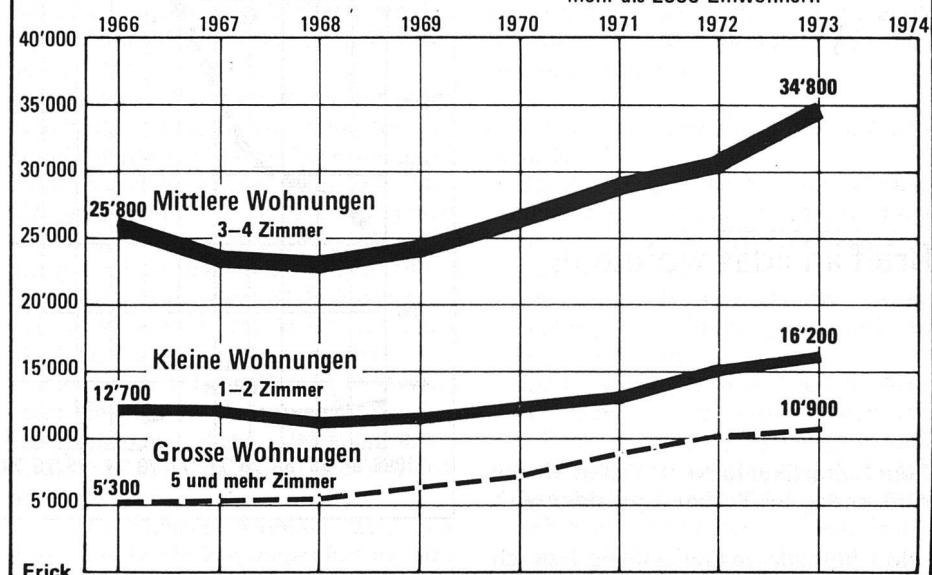
Leere Wohnungen in Prozent des gesamten Wohnungsbestandes



Frick

Wieviele Zimmer?

Die jährlich neugebauten Wohnungen nach ihrer Grösse, in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern



Frick

Zweitschlüssel deponieren

Zitat des Monats

Alleinstehende Mieter, vor allem wenn sie älter oder kränklich sind, sollten einem Nachbarn ihres Vertrauens den Wohnungsschlüssel geben. Das könnte einmal nützlich sein, vielleicht sogar das Leben retten. Dieser Nachbar sollte allerdings in der Lage sein, ohne ständige Nachfrage jederzeit aus verschiedenen Indizien (Briefkasten, Licht, Wohnungsgeräusche) schliessen zu können, ob alles in Ordnung sei.

Inflation und steigende Preise vergiften die sozialen Beziehungen; sie fressen die Ersparnisse auf; sie bedrohen unser wirtschaftliches System; sie führen letzten Endes zu hoher Arbeitslosigkeit und weitverbreitetem, wenn nicht gar nationalem Bankrott. Sie bringen besondere Mühsal und besonderes Elend für die ohnehin Verwundbaren.

(Aus einem britischen Wahlmanifest)